

Einfach Kunst machen

Die Künstlerin Kyungwon Shin öffnet Räume für künstlerisches Schaffen – und zwar für alle. Das Projekt hat sich Christine Halm angeschaut

»Ich fotografiere, weil ich Schönes dort sehe, wo andere oft nicht hinschauen«, sagt die Künstlerin und Fotografin Kyungwon Shin. Aus diesem Grund sind neben ihren Bildern von Menschen aus der »Szene« am Bahnhof auch Fotografien von Wildkräutern zu sehen. Keine Pflanze ist Unkraut, kein Mensch weniger wert. Und alle Menschen sollen einen Zugang zur Kunst finden. Das ist die Idee des Workshops *Flower* im Grünen Würfel, der wiederum Teil des Projekts *Flower* ist, an dem Kyungwon Shin seit 2009 arbeitet.

»Entdecke den Künstler in dir«

Zum Workshop im Grünen Würfel sind alle eingeladen, die Lust auf Kunst haben, auch wenn ihnen der Pinsel, die Farbe, der Raum oder auch Geld fehlt. Das Angebot ist kostenlos. »Komm zu uns, entdecke den Künstler in dir und in anderen«, wirbt Kyungwon Shin auf Plakaten. Sie schenkt den Teilnehmern drei Stunden Zeit, nimmt kein Honorar. Am langen Holztisch arbeiten die Teilnehmer vertieft an ihren Werken. Sie sind bunt gemischt nach Alter, Talent und Lebensumständen. Es liegen ganz unterschiedliche Materialien und Werkzeuge bereit, um sich kreativ auszudrücken. »Niemand muss regelmäßig kommen. Jeder kann kommen, wann er will«, sagt Bianka. Conny ergänzt, dass sie hier alles ausprobieren kann, ohne bewertet zu werden, ganz anders als sie es sonst in ihrer Generation erlebt. »Es ist wunderbar«, schwärmt Ella. »Kyungwon verwöhnt uns. Sie bringt sogar Kuchen mit.«



Foto: Halm/Prestel

Stefan beginnt mit energischen grün-blauen Strichen. Auf dem Blatt seiner 83 Jahre alten Mutter Gisela sind zarte gelb-grüne Pinselstriche zu sehen. Sie erzählt viel von ihrer Kindheit auf einem Bauernhof, während Stefans Bild aus kräftigen Farben wächst. Conny malt auf ihr Blatt Kreise, deren Ränder wie zarte, farbige Wattebälle auf hellem Grund wirken. Emma füllt ihr Blatt mit exakten dreieckigen Splitterspiegeln, als ob sie verschiedene Aspekte ihrer Persönlichkeit in ein Kaleidoskop fassen wollte. Gegenüber ent-

steht ein Bild reiner Abstraktion. Ellas Bilder mit leuchtenden Clustern und Linien in Acryl lösen Ströme der Fantasie aus. Sie entdecke während des Malens, wohin sich ihr Bild entwickeln wolle, sagt sie.

Besondere Würdigung

Am Ende der Sitzung legen alle ihre Bilder auf den Fußboden. Jetzt geht es darum, einander wahrzunehmen und die Werke wertzuschätzen. Es sind viele Bilder und auch Skulpturen. Stefan signiert sein ausdrucks-

starkes Bild mit »fan Meiner«. »Wie van Gogh«, sagt er und lacht. Alle Werke in ihrer Art einmalig, jedes eine *Flower*, eine Blume, die besondere Würdigung verdient. Zum Beispiel in der Ausstellung im Grünen Würfel noch bis zum 15. Dezember.

»Info»

Flower - montags von 15 – 18 Uhr kostenlos und ohne Anmeldung im Grünen Würfel. Spenden, auch in Form von Malutensilien, sind willkommen. Kontakt: info@kyungwon.de

Widerstand als Lebensweg

Eva Weissweilers großartiges Buch über Lisa Fittko. Eine Rezension von Heike Herrberg



»Lisa Fittko – wer ist das denn?« – »Ach, das war doch die Fluchthelferin von Walter Benjamin!« Zwischen diesen beiden Polen bewegt sich meist die öffentliche Wahrnehmung Lisa Fittkos: entweder völlig unbekannt oder reduziert auf zwei Tage im Leben eines berühmten Philosophen, den sie 1940 auf seiner Flucht begleitete, bevor er sich in Portbou das Leben nahm.

Der Weg, den sie damals vom südfranzösischen Banyuls bis zur spanischen Grenze gingen, ist heute als *Le Chemin Benjamin* bekannt, doch von all den anderen Menschen, die dort vor dem Nazi-Regime flohen und denen die junge Lisa Fittko half, ist kaum noch die Rede.

Geboren 1909 als Elisabeth Ekstein in der damaligen österreichisch-ungarischen

Monarchie, stammte sie aus einer jüdischen Familie des gehobenen Bürgertums, die politisch links stand. Sie selbst trat mit 15 Jahren in den Kommunistischen Jugendverband ein und vier Jahre später in die KPD, nahm in Berlin an illegalen Demonstrationen und Straßenkämpfen teil, und schon vor 1933 drohte ihr die Ausweisung, da sie auf dem Papier noch Österreicherin war. Nach dem Machtantritt der Nazis, die sie wie viele andere erst völlig unterschätzten, entschied sie sich unterzutauchen.

Als es auch im Berliner Untergrund zu gefährlich wurde, floh sie nach Prag, lernte dort Hans Fittko kennen, ebenfalls KPD-Aktivist. 1937 ging das Paar nach Paris, doch als der Zweite Weltkrieg begann, wurden alle Deutschen und Österreicher:innen in Frankreich interniert. Lisa Fittko kam ins Lager Gurs, von wo ihr im Sommer 1940 die Flucht gelang.



die Gestapo im Nacken. Im November 1941 floh auch sie mit ihrem Mann über Lissabon nach Kuba. Nach sieben Jahren im kubanischen Exil kamen sie in die USA, wo Lisa Fittko bis zu ihrem Tod 2005, fast 96-jährig, in Chicago lebte.

Intensive Quellenforschung

Eva Weissweiler hat viele Quellen studiert, die Zahl der Anmerkungen ist beeindruckend. Ihre Recherchen im *Deutschen Exilarchiv* sowie in zeitgenössischen Zeitschriften, Briefen und Interviews weisen darauf hin, dass Fittkos autobiografische Bücher – *Mein Weg über die Pyrenäen, Erinnerungen 1940/41* und *Solidarität unerwünscht* – einige Leerstellen und historische Fehler enthalten. Weissweiler, die ihr Buch eher als »Annäherung« versteht, versucht diese zu füllen oder mit historischen Fakten zu widerlegen. Wo dies nicht gelingt, müssen Fragen unbeantwortet bleiben. Ihr Buch zeichnet das Leben dieser mutigen Frau sehr anschaulich nach, äußerst detail- und facettenreich, und schließt damit eine der Lücken, die es auch heute noch beim Thema weiblicher Widerstand gibt.

Eva Weissweiler: *Lisa Fittko. Biographie einer Fluchthelferin*. Hoffmann und Campe, 2024. 384 S., 25,00 €

»Info»

Heike Herrberg ist Lektorin und Redakteurin sowie Mitfrau bei der Bielefelder Regionalgruppe der BücherFrauen e.V.

Politik & Poesie

Belletristik | Kinder-/Jugendliteratur | Lyrik | Graphic Novels | Reisen | Kochen
Soziologie | Philosophie | Psychologie | Ökonomie | Umwelt | Kulturgeschichte
| Faschismus | Feminismus | Queere Literatur



Hagenbruchstraße 7
33602 Bielefeld
Telefon: 0521 17 50 49
mail@buchladen-eulenspiegel.de
www.buchladen-eulenspiegel.de

Antiquariat in der Arndtstraße
An- und Verkauf
alter und gebrauchter Bücher
– Büchersuchdienst –

Arndtstraße 51
33615 Bielefeld
0521/923 89 96

Mo – Fr 12:00 – 19:00 · Sa 10:00 – 14:00